

PK 543, 44

Neugestirnter Welt-fligender Mercurius

II h
1071

Oder

Post-Reuter/

Mitbringend

Als ein Constellationen und Planeten Erfahrner
Practicus

Unterschiedliche Propheceyungen / Conjectu-
ren und Muhtmassungen auff das instehende
M DC LXXIII. Wunder-Jahr

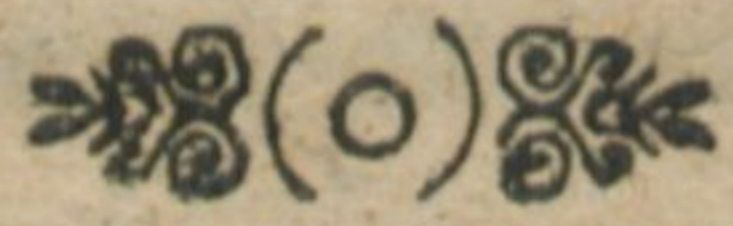
So wol was den eine Zeithero im Schwange gehenden Französisch-
Holländischen Krieg
als

Anderer seltsame Welt-Handel bekriffet

In

Verblühten Redens-Arten/von Monat
zu Monat mitgetheilet

Denen hier / und da / und dort in Europa sich aufgehaltenden ange-
nehmen Curiossten Novellen-Liebhabern.



Gott hat Sonn/Mond und Sternen nicht von ohngefehr gesetzt/
Der ist billig wehrt zu preisen/der daran sich stets ergötzt.



Gedruckt in diesem Jahr.



X 186 22 49



An die Großgünstige Leser.

Dochgeehrte Liebe Leser! Hier gieb ich Euch abermahl
Etwas / das ihr lesen könnet. Was sich auf der Erdenaal
Dieses Jahr ereignen wird findet ihr hier aufgesetzt
In verblümter Redens-Art / nur damit ihr werdt ergötzet.
Wo nicht Harrklar eintrifft alles / ist es gar nicht meine Schuld /
Gott ist ein Herr / der Gestirne / der läßt viel aus Menschen Huld.
Was böß ist / nicht gleich geschehen / sondern wann man sich
befehret /
Als dann seine Vatters-Hand nicht allzeit mit Schmerz ver-
sehret.
Drumb heiß ich hier Conjecturen was ich aufgesetzt hab /
Welches ich Euch ietzt verehre zu der Ungedenckens Gab /
Bleibt mir ferner zugethan mit Gewogenheit und Liebe /
Euch ich mich / so lang ich leb / als ein treuer Freund er giebe.



Januarius.



- Er weise Löw im rothen Feld sich igo gar sehr grimmig stellt.
2. Der güldne B. machet sich fertig / wieder seine Gewohnheit Raub einzuholen/ob Er aber was bekommt stehet dahin.
 3. Einem geistlichen Herren gehet es nicht nach seinem Humor/ darumb Er gar sauer aussiehet.
 4. Liebes R. nimm dich wol in acht/ J. dir viel zuschaffen macht.
 5. Die Lilien werden dem Löwen mit ihrem Geruch sehr zuwieder seyn / doch wird Er selbigen mit seinem heissen Achem auch grossen Verdruss / und vielleicht eine ziemliche Verschwelchung verursachen.
 6. Böse Nahschlåg seind geschmiedet / doch der Höchste sie verhütet / daß sie nicht zum Zweck gelangen/ohn Ihm kan man nichts anfangen.
 7. D wie geht es hier so schlimm / Ein Herr thut in seinem Grimm eine böse That begehen/schlecht wird Er darvor bestehen.
 8. Und ist ziemlich kleinlaut/weil deren Hoffnung in den Brunnen gefallen.
 9. Mars bemühet sich nicht wenig die Zwenstrachts-Suncken/ durch seine Blasbälge die Kriegsbegierige Râthe da und dort aufzublasen / und sich ziemlich früh im Feld herum zu tummeln.
 10. N. hat seine Anschläge/ist aber in seiner Hoffnung schändlich betrogen worden.
 11. Ein Edles Sproßlein scheint ob wolte es erfrieren / der Höchste erhalte es noch länger.
 12. Man gehet fleissig zu Naht wie die Sachen zu miltern / damit man nicht gar auf den äussersten Grad ausgezogen werde.
 13. Ihr Soldaten! Eure Waffen lasset iesz sicher schlaffen / ihr bekommt schon zu schaffen.
 14. Ein tapfrer Rittersmann kommt hier gar übel an.
 15. O Saturne! du nimmst einen so schlimmen Abschied/ wie ein Rag aus dem Tauhenhaus.
 16. Ein vornehmer Potentat wird mit aller Gewalt die Kriegspressuren fortsetzen/ doch mit schlechtem Erfolg.
 17. Es rüstet sich der Prinz aus Norden mit allen seinen Witconsorten/und ist schon alles wol bestellt zu gehn im Frühling in das Feld.
 18. Die sieben grösste Häupter wolten gern in ein Horn blasen/aber das Gehörn eines andern Horns erschrocket dieselbe.

19. En du liebes Uland/bis nicht so traurig / es kan sich schicken / daß dich deine unge-
ladene Gäste bald verlassen.
20. P. brauchet nun einen Treuen Rathgeber / damit es sich aus diesem Labyrinth
wickeln kan.
21. S. und P. seind gute Freund/ und aufs allerbest vereint/ G. Dit geb in dem Sinn
den Fürsten/daß sie nach dem Frieden dürften.
22. Der Hund hat böse Rathschläg für / Er lauschet stets an seiner Thür / doch wird
sein Bellen ihn verrathen/und wird uns thun schlechten Schaden.
23. Die Harffe giebt ein schönen Klang/ wer stümet ein mit dem Gesang? Ihr Herrn
wollt ihr euch friedlich halten/so wird Gott über Euch stets walten.
24. Wer verworrene Sachen will auswirren/hat iezo gute Belegenheit.
25. Das Glücke Carissiret die Kauffleute/Reisende etc.
26. J. hat grosse Sachen für/am Verfolg verzweifft ich schier.
27. So gehts wann man traut zu viel/und hält weder Maas noch Ziel/auch der aller-
beste Freund/iezt es leyder nicht gut meint.
28. Das rothe Creuz hat schönen Schein/der gelbe Löw leid grosse Pein.
29. Viel Uneinigkeiten gehen im Haus. Wesen vor / und Asmod. us ist sehr geschäft-
tig/was dem/der sich von ihm nicht einnemen und verführen lässet.
30. Ach daß man doch nicht so traute / und auf frembde Menschen baute / man wird
warlich oft betrogen/und aufs schändlichste belogen.
31. Grosser Herr nim dich in acht/dir man nach dem Leben tracht.
32. Die Lilie will schon anffschlagen / und nichts nach grosser Kälte fragen / es ist ein
rechte Wundersach/J. hat davon groß Ungemach.
33. Es scheint das verschwenderische Soldaten. Vösel gedenecket mancher Orten/wo
sie Winter-Quartier bezogen/wenig übrig zu lassen/und wird mancher den Guckuck nimm-
mer schreyen hören.
34. Mars führet seine Vöcker zur Schlachtbanc/und lässet der blutigen willkommen
mit Trompeten und Paucken versüssen.
35. Wie sind die D. L. Leute so unruhig/daß sie so viel hungerige Gäste ernehrē müssen.
36. Der Löw läßt sich mit seinen Waffen noch dapffer sehen / biß Er seinen Feinden
die Faust zu Boden gedrückt.
37. Mars stellet sich/als wann Er keinen Lust mehr zu kriegen hätte/er hat aber Dusen
im Sinn/und gedenecket mit listigen Fuchs-Augen zu erlangen / was ihm die Löwen-
Klauen abgeschlagen.
38. Die Nordländer legen einen Rocken an / daran sie lang genug zu spinnen haben
dürfften.
39. Hier will aller Schade samt dem Interesse Paar ausgezahlet werden.
40. Das P. Land ist in schlechtem Stand. S. und D. fordern von M. Rechen-
schafft wegen einer gar alten Schuld.
41. Man solte iezt wünschen/daß man den weissen Adler nicht so hülflos gelassen hätte.
42. Nohen

42. Hohen Häuptern werden seltsame Fälle begegnen / darüber wol zu disputiren seyn wird.

Februarius.

1. Sehr klug handelt dieser berühmte Fürst / daß Er friedfertigen Gemüthern erfreuliches Gehör giebet/die Gehässigen aber die verwirfft.
2. Dieser gefährliche Rathschlag dürffte dem Urheber selbst zum Schaden und Fallstrick gereichen.
3. Diese Tragödi gewinnet ein seltsam Aussehen / wann es nur die Reichen brüttele / könnten die Armen noch wol mit zusehen.
4. Saturnus nimmt allhie einen schlechten Abschied aus den Fischen / und setzet den Weibsbildern mit allerhand Bettlers Kranckheiten zu. Nicht besser erzeiget sich gegen ihnen der sonst gütige und freundliche Jupiter/sondern ist ihnen ganz ungnädig.
5. Nun wird sich ein artlicher Tanz anheben/ich möchte mir aber den Borreihen nicht wünschen.
6. Wann der Löw und Bär einander in die Haare gerathen / so wird es ein seltsames Aussehen gewinnen.
7. Die S. hoffen vergeblich eine Erlösung/weil man disseits suchet / sie noch länger in Contribution zu halten.
8. Die Pfeil/die iezo geschmiedet werden/dörfften manchen nur allzufrühe treffen.
9. Der weise Adler ist wolgemuth/sein Sach will wieder werden gut.
10. D. P. wo sind iezo die guten Freunde/die dir so trefflich promessen gethan.
11. Die Harpffe macht sich wolgemuth / ihr Sach steht gewiß trefflich gut/die Saiten springen auch nicht leicht/das Glück auf solche Weiß nicht weicht.
12. Aus dem Quartier ihr Soldaten/auf! begehret dapsre Thaten / laßt das Schwerd nicht länger rosten/gebet es Eurem Feind zu kosten.
13. Eine Dame Unfall leid / weil ihr Liebster ist im Streit/doch wann Er wird wieder kommen/wird ihr alle Quaal benommen.
14. E. und S. sich wieder rüsten. Der Hund will sich mächtig brüsten/weil man seiner nicht groß acht/wird Er da und dort verlacht.
15. H. ist wieder wol verstehen / S. pflegt sich herum zu drehen / bis er seinen Vorthail sieht/Er sich auch gar sehr bemüht.
16. R. R. ist recht wolgemuth / weil die Sach steht trefflich gut / kein Feind kan ihm was anhaben/selbst der Himmel will es laben.
17. Vorsichtigkeit ist hier vonnöthen/mit Hinterlist pflegt man zu tödten/wo man sonst nicht beykommen kan/wol dem/der diesen Raht nimmet an.
18. Ein grosser Herr dem Tod entrinnt/und neue Lebens Kraft empfindt.
19. In B. ist alles voller Schrecken/weil ein Herr Lermen will erwecken.
20. D hier sieht es recht schlimm aus/es geht kauderwelsch und kraus.
21. In F. und H. ist grosses Wesen/der Unterthan kan nicht genesen.
22. Nun geht der Krieg auff's neue an/es streitet wer nur streiten kan/es glängen helle und schön die Waffen/der Fried ist nunmehr ganz entschaffen.

23. Das



23. Das R. R. ist im höchsten Flor/es hebt sich mehr und mehr Empor/was macht's?
Gott pflegt es selbst zu schützen/und wider alle Feind zu blizen/

24. Die Persianer seynd bereie zu fangen an ein neuen Streit mit dem Suldan/man
wird bald hören/was Er ihn könn vor Schuldrecht lehren.

25. Der Lermen wird bald gehen an/man rüstet sich so stark man kan/Gott gebe dem
Gerechten Theil/Sieg/Wolfahrt/Segen Glück und Heil.

26. Ein Anschlag wird gemacht/doch gar nicht vollenbracht/Gott selbst treibt ihn zu
rück/weil Er gericht auf Tück.

27. O Tapferer Cavallier/sieh dich ja gar wol für / der Tod ist vor der Thür / und
wart auf mit Begier.

28. Die Harpffe klinget trefflich schön/es wird die Music bald angehn/und wird man
solchen hellen Schall weit und breit hören überall.

29. So gehts/wann man aufs Mausen geht/ und doch die Sach nicht recht versteht/
weit besser wärs zu Haus geblieben/als daß man Unruh will verüben.

30. P. und E. sich tapfer rüsten/die M. sich auch hefftig brüsten/meinē jene zu belisten.

31. Ach Tilli ! daß du lebstest hier/es gehet gar was selzams für.

32. Ein wichtiges Vorhaben kommt an Tag ganz unversehener Weise/welches einem
hohen Haupt sehr vorthellig ist/weil das meiste auf ihn angesehen gewesen.

33. Ihr Christlichen Soldaten ! rüstet nicht nur den Leib / sondern auch die Seele / es
wird wunderliche Sprünge sezen.

34. Ich hielte wol was von dieser Christlichen Kriegsverfassung/ wann die Soldaten
so enferig zum Gebet als zum Fluchen wären.

35. Hab acht/und zieh den Fuß zu rück/der Jäger schlägt dich mit dem Strick.

36. S. und E. seind schon bereit wieder mit Ernsthaftigkeit das Kriegs-Spiel frisch
anzugreifen/Allgemach geht an das Streiffen.

37. Was soll der Übermuth ? Die Sach thut so nicht gut/die Hoffart muß verderben/
Demut kan Ehr erwerben.

38. Die Lilien schön blühen ; Der Löw will sich bemühen mit seinem heissen Rachen/
was Schimmes drein zu machen.

39. Der güldne B. machet sich wieder seine Gewonheit fertig Raub einzuholen.

MARTIUS.

1. Zwischen den beeden mächtigen N. S. Cronen erheben sich neue Mißhelligkeiten.

2. In P. gehets wunderlich daher/der Türcken Saibel würget sehr/ doch währet sol-
ches gar nicht lang/dem Ottomann wird selbsten bang.

3. Die Tartarn regen sich/und drohen grausamlich / doch lauffen sie darvon / mit
Schimpff und Spott und Hohn.

4. O Ihr Schweden kommt heran/Eurer Hülffe man brauchen kan / ihr sehts die
man lang verlanger/denen man mit Lust anhanget.

5. Was helffen so oft wiederholte Rahtschläge und Bündnissen / so man nicht glau-
ben hält ?

6. Die Seekanten mögen ihre Dämme wol verwahren / weil ihnen grosser Schaden gedrohet wird.
7. Die Werbungen gehen nun tapfer an/und gehet manch frisch Blut zu Felde.
8. Der Hund fängt an zu bellen/und thun die Ohren gellen / H. ist doch wolgemüht/ dann seine Sach steht gut.
9. Die Harpffe lässt sich tumbar hören; Der Löw will allen Thon verwehren / der Adler will sich auch dran kehren:
10. Ein Prinz in fernem Mohrenland bringt seine Sach in hohen Stand.
11. Man muß billig zweiffeln/ob auch das untergelegte Ey werde zur lebendigen Geburt aufgehecket werden.
12. Das heisset Honig auf der Zungen/und die Gallen im Herzen haben.
13. Ihr Soldaten! Fort zu Feld/halt Euch tapfer umb das Geld / lass die Fahnen lustig fliegen/kein Verzagter pflegt zu siegen.
14. Die Lilie kommt schon herfür/und steht in trefflich schöner Zier/ doch kan gar bald ein rauher Lufft/die stürzen in die Erden grufft.
15. Ein Prinz hält sich hter trefflich muthig / ob sein Victori gleich ist blutig/Er theilt die Sieges-Palmen aus/der Feind erschriekt mit grossen Graus.
16. Der Löw mit seinen Pfeilen pflegt kühnlich fort zu eilen / das Kreuz ihm Hülf erzeigt/so/das die Harpff schweiget.
17. Hier gehet es über die hohen Häupter / die werden durch allerhand Kranckheiten den Weeg aller Welt gehen.
18. An diesem vornehmen Strom hat es das Ansehen zur neuen Wiederwärtigkeit und Kriegs-Unruhe.
19. Die Soldaten in dem Feld haben sich zur Schlacht gestellt / es wird bald gehn an einschlagen/ nur dran/wer will Ehr erjagen.
20. O weiser Reuter! sieh dich für/es kommt ein anderer hier zu dir / der dürfft dir deinen Glanz benemen/das du Ursach habst dich zu schämen.
21. In Mohrenland viel neueMähr zu uns um die Zeit kommen her/wie sich die Jungen samt den Alten/so resolut und tapfer halten.
22. Der Adler ist ganz jung und schön / Er kan von andern wol bestehn / dieweil sich sein hoheheurer Glanz/verwunderungs-voll erneuret ganz.
23. Ach P. nimm deiner fleissig wahr/es steht dir vor grosse Gefahr.
24. Die Harpffe will sich lassen hören/doch pflegt sich S. nicht dran zu kehren.
25. Ein böses Stück wird hier erdacht/Gott geb/das es nicht werd vollbracht.
26. Es gehet was selzames vor/darüber sich S. und E. verwundern.
27. O grosser Herr! sieh dich wol für/der Tod beraubt dich deiner Zier/ leb kein Däc/ du kanst entgehen/und länger in Gesundheit stehen.
28. H. ist zwar gar sehr betrübt / S. in Waffen ist geübt / will dem Hahn den Kamm beschneiden/welches H. noch sieht mit Freuden.
29. Holla Prinz! nimm dich in acht/samle eine grosse Macht/du wirst den Sieg davon tragen/und nichts nach deinen Feinden fragen.

30. In Persien man viel Neues hört / und alles sich gar sehr verkehrt / der Hund wird
es gar sehr empfinden / obs iezo gleich nicht zu ergründen.

31. Die Harpffe lautet gar zu schön / und giebt gar liebliches Gethön / doch springt die
Saite bald entzwen / darüber man fühlt grosse Neü.

32. P. und E. seind in den Waffen / machen ihnen viel zu schaffen / S. schlägt sich
auch in den Streit / P. darob fühlt grosse Freud.

33. S. sich tapfer rüstet aus / hoffet einen guten Schmauß / ist ietzt / wie sonst allezeit
voller Lust und Freudigkeit.

34. O ho mein Camerad / du kommest schon zu zu spät / der Dienst ist schon ver geben
du mußt nach andern streiben.

35. Mars will ietzt tapfer Scharmiziren / mich dünckt der gröst Theil wird verlieren.

36. Wie kommt es / daß der W. S. sich herfür machet / Er vermeinet gewiß etwas zu
fischen.

37. Eine gefährliche Liga zwener vornehmer Potentaten ist obhanden.

38. Wer hätte geglaubet / daß so frühzeitig bey dem schwarzen Adler die Trummel solte
gerühret werden?

39. Das Myseni Trompeten-Schall wird an vielen Orten die Ackerleute im Felde so
erschrecken / daß sie ihre Pfeiffen und Gesang hinter dem Pflug einstellen / und sich mit der
Flucht salviren werden.

Aprilis.

1. Du führst des Löwen Titel wol / allein du steckst der Furcht zu voll / wann es geht an
das Leben / was kan man weiters geben?

2. Ach lieber Adler dir gehts hart / wie sehr thut krachen deine Schwart?

3. Sama bringt nun neue Zeitungen von grossen Zubereitungen / welche ein vornehm
Königreich vernimmt.

4. Der G. T. beginnt sich auch nun zum frischen Feldzug fertig zu machen / ob aber
solcher mit Glück wird fortgehen / ist zu zweiffeln.

5. Dieser tapfere Fauststrich wird bey der Nachwelt gerühmet werden.

6. Ist das redlich gehandelt / daß man öffentliche Rebellen im freyen Schutze nimmet /
gedencke daran / daß du dasjenige andern nicht thun solt / was du nicht gerne siehest / daß
dir die andere dergleichen thäten.

7. Es wird nun der grosse Drach / welcher eine Zeithero viel verschlungen / durch ein
kleines zugerichtetes Kuglein zerbersten. Dann ein kleiner oder geringer Feind ist in
Wahrheit nicht zu verachten / Er kan auch Schaden genug thun.

8. Neue Werbungen gehen hier wol fort / und dörfte einer eine Schlange in seinem
eigenen Busen nehren.

9. S. hättestu das zuvor bedacht / so würdestu zum Schaden nicht noch aufgelaucht.
Z. du kommst zu spät / man wird dir schwerlich den Tisch noch einmal decken.

10. Holla ihr Soldaten ! rüstet euch zustreiten / es wird bald sezen gute Beuten.

11. P. und S. seind wol content / weil das kriegen hat ein End / D. Sieht es so gerne
nicht / ob er gleich ein solches spricht.

12. Das

12. Das Glück iest hat Aprilen weiß/erhöhet den mit allem Fleis/und stößt ihn dann
in tiefen Thal/darüber Er empfindet Qual.

13. Die Lilien sind nicht gar schön / ihr Glanz will nicht gar wol bestehn / der Löw
haucht sie gar hitzig an/den Ruch Er nicht vertragen kan.

14. D. rüstet sich gewaltig aus / S. macht sich resolut heraus / P. bleibet auch nicht
stille liegen/ein jeder suchet sein Vergnügen.

15. Wer mit Unglück schwanger geht / der auch endlich schlecht bestebet / und mit
Elend/Angst und Noht/finder unglückhaften Tod.

16. P. und S. sich muthig machen/weil wol stehen ihre Sachen/H. ist auch in gutem
Stand/hat ein höchst-beglücktes Land.

17. E. und F. nun wieder kriegen / meinen über H. zu siegen / doch wird Hoffnung sie
betrügen/so/das sie nichts wird vermügen.

18. Die Harpffe ist nicht gar lieblich gestimmet / giebt also keinen annehmlichen Thon
von sich.

19. Der Adler schwinget seine Flügel / anmuthig über Berg und Hügel.

20. Holland ist voller Lust und Freud/weil es ihm wol geht zur Zeit/denckt nicht mehr
ans alte Leyd/das ehdessen war bereit.

21. Ein Prinz ist nicht weit vom Tod / an Gesundheit leid er noht / doch wird G.Die
ihn bald anblicken/und ihn auf das Neuen erquickten.

22. Holka Hund bell nicht zu hefftig / dann die Löwen seind zu mächtig / und die Adler
wollen dir deinen Hochmuth legen schier.

23. Gar fein und lieblich redt die Zung/das Herz denckt wie das Goldschmids Jung.

24. D. P. wie elend sichstu aus / es soll ein kommen an ein Graus / wann er dich in
dein Stand betrachtet/doch wirstu noch sehr hoch geachtet.

25. D. und F. seind wolgemuth / ihr Sach wird noch werden gut / was zuvor sah
fläglich aus/ist erfreulich iest durchaus.

26. Sollt der schwarze Löw nicht siegen / und der Hund ganz unterliegen ? freynlich
so will sichs geziemen/man wird Gott deswegen rühmen.

27. Die Schweden seind in Waffen iest / und wider ihren Feind erhist / ihr tapftrer
Muth erzeiget sich/das glaube man gar sicherlich.

28. Der Hund voll raseren/macht greulich groß Geschrey/ will durchaus sich los bre-
chen/und seine Schläge rächen.

29. P. hat gar schlechte Zeit / es ist seine Freud / man hört an allen Orten fast nichts
als nur von Morden.

30. Der Löw aus Mitternacht/hat sich heran gemacht/die Lilien erbleichen/ ihr Glanz
will ganz wegweichen.

31. Allhier besorge ich / werde der Teuffel nicht feyren / sondern trachten / Mißtrauen
und Uneinigkeit zwischen hohen Potentaten anzurichten : Item Rebellion und Wieder-
spenstigkeit der Unterthanen wider ihre Obrigkeit.

32. Grosse Herren mögen sich wol fürsehen/es ist dem Pöbel nicht zu trauen / Es sind
bisher

W

bisher

Es weilen die Unterthanen so beschaffen / daß sie sehr wenig Vatter unser für ihre Obrigkeit in Vorrath bringen / hingegen zielet ihr Absichten dahin / wie sie mögen das Herren Handwerck lernen / ihre Meißgabel in die Meißquieren verkehren / und ihrer Obrigkeit anstatt des Gehorsams trotzig Wort anbieten ; darumb soll die Obrigkeit dem Pöbel den Zaum nit zulang lassen / damit nit einige Anfrucht daraus entstehe / außser deme höchlich zu besorgen / es möchte dieser Zeit das vierde Gebot gar schlecht in acht genommen werden.

33. Die Löwen seind mit Blut besprünge / und auf den Feind gar sehr erhist / im blauen und im rothen Feld / sie schlagen auf ihr gelb Gezelt.

34. Ein Schiff kommt reich beladen durch des Neptuni Gnaden / im Hafen ohne Schaden.

35. O Jungfrau ! nimmi wahr deiner Schank / dann du verlierst sonst deinen Kranz.

36. M. hat keinen guten Stern / weil alles so Krebsgänglich daher gehet ; Die K. haben in gleichen sich zu wehren / weil sie einen hefftigen Feind vor sich haben.

37. Nun höret man wieder die Trummeln hart Summen / der Stücke Gethöne abscheulich brummen / das Puffen und Paffen / das wiehern der Pferde man höret mit Schrecken auf kriegerischer Erde.

38. F. und E. sich coniangiren / H. und S. die Trummel rühren / Dann der Lermen wird angehen / alles fertig pffegt zu stehen.

39. Das R. R. ist im guten Stand / es freuet sich das ganze Land / weil alles in Zufriedenheit / kan bringen zu die Lebenszeit.

Majus.

1. Der Nordische Löw ist nun begierig / seinen erlittenen Schaden wiederumb zu reuanchiren / darumb o du liebes G. hüte dich vor Unglück / und verwahre deine Grängen wol / damit Er nicht unversehens hereinbreche.

2. Die Harpffe gehet etwas tumb / so seind auch etliche Saiten abgesprungen / wann H. nicht hilfft / so ist schlecht bestellt.

3. Eine Dame seh sich für / sie versperret mit Fleis die Thür / sonst geschicht ihr solcher Schad / den sie fühlet in der That.

4. Der Hund ist reeg / er billet laut / fürcht sich darben doch seiner Haut / der Adler acht nicht sein Geschrey / er fliegt umbher ohn alle Scheu.

5. Ein Anschlag ist im Werck / Ach Gott ! gieb Krafft und Stärck / daß solcher wol außgeh / und in die Läng besteh.

6. Burgund sich fürchtet sehr / versieht sich mit Bewehr / und meint es sey verhanden der Feind in seinen Landen.

7. Es wäre zu wünschen / daß man nicht nur die Waffen zur Hand nehme / sondern auch die Bus-Kleider anziehet / damit man in vor Augen schwebenden gefährlichen Läuften zum Leben und Sterben fertig wäre.

8. Gott hat lang gedrohet / wir habens aber nicht wollen bedencken / was zu unsern Frieden dienet / nun ist die Straff vor der Thür.

9. Nun soll einer Salomons Weisheit sich wünschen diesen verwirrten Handel zu ordnen / weil jedertheil seine Ursachen und Gründe vorzuweisen weiß. 10. In

10. In den Mittägigen Ländern gehet es mächtig wunderbarlich dahtr / und will hintr
einer den andern zu Boden richten.
11. Der Drach pflegt Feuer aufzuspeyen / des sich die Lilien nicht freuen / weil fast
ihr schneller Glanz/verstorben und erstorben ganz.
12. Aufruhrnimmt hier überhand/ein Haupt/das sehr wol bekant / wird darob zu
davon Spott und Schand.
13. Der Löw aus Mitternacht/zum Streit sich fertig macht.
14. Der Adler ist recht wolgemuht / weil seine Sach wol stehen thut / er achtet seine
Feinde nicht/ist auf das Siegen sehr erpicht.
15. Eine Dame kummert sich/und ist traurig stetiglich / weil ihr Sach nicht gar wol
steht/sondern fast zu rucke geht.
16. Ein kluger Raht wird mitgetheilt/der ursacht anfangs grosse Freud / doch gehet er
gar nicht von statten/und gereicht selbst zum Schaden.
17. Der Nordisch Löw auf allen Seiten/ hat seine Feinde zu bestreiten / doch hält Er
tapfer Gegenwehr/erjaget Lob/Preis/Ruhm und Ehr.
18. Die Harpffe ist nicht recht gestimmt / der Löw den Thon ihr ganz benimmt/jedoch
der frischen Lilienkrafft/aufs neue ihr gute Stimme schafft.
19. Nun du liebe Korngarbe bleib aufrecht stehen / und laß dich keinen Wind der Au-
sechtung biegen noch bewegen / dann sonst ist Hopffen und Mals verloren.
20. Dieser suchet sich durch tapfere Thaten / ein unsterblich Lob zu machen; Er sehe
aber zu/das er nicht durch eine Faute solches mit dem Leben verliere.
21. Alle Dinge gerathen besser / wann sie mit kurz/reiffen Bedacht angefangen wer-
den/darumb siehe zu / daß du allzu hastiges eilen dein Anschlag kein Loch gewinne.
22. J. E. und B. ist sehr malat/weil eine unglückhafte That/ sich unversehens zuge-
tragen/darüber jederman thut klagen.
23. Die Herren S. seind schon bereit/wie man es will in Einigkeit/mit dem gewissen
Feind zu leben/wo nicht; aufs neu zu wiederstreben.
24. Die Moscowiter seind herb und bitter/gegen die Polen ganz unverholen / man
wird sie jagen mitten im Schlagen.
25. In D. ist alles still / Tren es haben will / der Mars hat eine schlechte Zeit/und ist
voll Kummerniß und Leyd.
26. Wer hätte das gemeint von einem solchen Feind/ der aller Welt groß scheint.
27. Daß nichts über Weiber list/hier auf Erden leichtlich ist / pflegen hier Soldaten
Schaaren/mit ihrem Spott zu erfahren.
28. O Ihr Herren Polen? ich sag unverholen/ ihr seyd recht glücklich test/weil ihr in
den Rosen sitzt.
29. Gott verhüte / daß uns nicht Unfall werde zugericht/das der Donner uns nicht
rühre/noch die Wohnung Schaden spühre.
30. Der Adler heget seine Jungen / Er ist frisch/weils ihm wol gelungen/Gott woll
ihm ferner stehen bey/das sein ganz Leben glücklich sey.

31. Was will jetzt der Hund wol machen? Der Löw pflegt ja auch zu wachen und/
hält offen seinen Rachen.

32. Jetzt der Held aus Mitternacht/liefert muthig eine Schlacht / daran niemand
hat gedacht.

33. F. und E. wollen H. gar ruiniren/allein es wird nichts daraus vor dießmahl/weils
das Himmels-geschick anders haben will.

34. Holla! wann die Löwenhaut nicht helfen will/so muß man den Fuchsbalg herfür
suchen.

35. Der Moscoviter hauset schlimm in seinem tollen Eifergrimm / doch legt sich bald
sein Ungestimm.

36. Will der Hund dann wieder belken / daß uns unsre Ohren gellen / So muß man
ihm eins versetzen/daß wir können uns ergözen.

37. J. E. und B. seind weßgemuht / weil ihre Sach steht trefflich gut / der Himmel
selbst hält sie in Hut.

38. Die Tartarn richten etwas an / daß dem P. nicht gefallen kan / M. ist auch nicht
damit zufrieden/doch mag Er sicherlich sich hüten.

39. Wann der Fros nicht will verfangen/muß Sanfftmütigkeit erlangen / was man
ängstiglich begehrt/so wird man aufs best gewehrt.

40. Der Himmel hängt nicht stets voll Geigen / O Dame! leiden und auch schwei-
gen/muß man/man woll gleich oder nicht / der Flor sey nach dem Wind gericht.

41. Der Hund ist abermahl sehr unruhig/es scheinet/als wolte Er gar wütig werden.

42. Hier geht etwas selzams für/wie ich zur Genüge spühr / so bekommt ein schönes
Land einen herb und harten Stand; doch wird auch nach trüben Regen / Gott schön
Wetter wieder geben.

43. Diese zweene Löwen scherzen/wann nur nicht Ernst daraus wird.

44. Am Main und Rhein wills nicht gar sicher seyn / E. hat angefangen / nun will
ihm schwer fallen das Spiel auszuhalten.

45. Die U. haben vergeblich gehoffet / die weil das Spiel einen andern Ausgang ge-
wonnen.

46. Ist die Hund und Löwen brüllen/wer wird nun den andern stillen?

47. Dem doppelten weisen Creus entgehet immer ein Ort nach dem andern / will
gerne sehen/wenn das übrige noch bleibt.

48. Nun wird einem hohen Potentaten ein nachdencklich Ombrage und blauer
Dunst vor die Augen gemachet/Er sehe sich aber wol für/dann diejenige/die sich so demü-
tig vor ihme bücken und neigen/trachten unter solchem Schein dahin / wie sie ihn möch-
ten umb seine Ehre/Authorität und Glückseligkeit bringen.

49. Hier wird mancher an statt der verschafften Beuten unvertausliche Stoß emp-
fangen.

50. Der muntre Hahn verlangt noch eine Kron.

51. Ein gekrönter Adler will sich legen/daß mag sein Land bringen schlechten Seegen.

Junius.

Junius.

1. Jean Trompeter muß nun tapfer Mars spielen / dann es gehet auf eine hitzige Action los.
2. Dalmatien nimmi dich in acht / es dürffte dir ein Streich unvermuthet beygebracht werden.
3. Der Selbgemähnte Löw hat sich zu weit aus seinem Vorthell gewaget.
4. O der wunderbaren Güte Gottes! wordurch dieser gefährliche Anschlag nicht ohngefähr entdecket werden.
5. Der G. T. hat ein Wespennest gestochen / die ihm dann hefftig umb den Kopff herum fliegen.
6. Ach wer hat diese gute Freund und nahe Vettern zusammen gehenet / daß sie wie die rasende Hunde einander anfallen.
7. O D. und S. wer thut euch so befehlen?
8. Der weise Adler schwinget sich mit seinen Flügeln hoch empor / dardurch eine wichtige Veränderung geschehen könnte.
9. Es wird in Hungarn eine solche Veränderung sich ereignen / die ihm einer so leichtlich nicht hätte träumen lassen.
10. Hier wird ein Neu Spiel erfunden; Holla! wer gewinnet das beste?
11. Mars will auf diesem Feld ein grosses Opfer halten / So daß viel 1000. das Gelack bezahlen dörrften.
12. Ihr Moscoviter! wie schmecket euch dieser Brandewein? Mich düncket Er sey gar zu hitzig / weil Er euch so gar nicht bekommen will.
13. O das General T. hier noch lebte / er würde sich tapfer tummeln / und seine Scharre wieder aufweren.
14. Das R. R. ist jetzt recht beglückt / und lebet auf das Neu erquickt / es könnit mit nicht besser stehen / als es ihm iezo pflegt zu gehen.
15. So gehts hier; ein böser Raht trifft den selber in der That / welcher ihm gegeben hat.
16. Der Adler flieget hin und her / sein Nest verlässet Er nicht leer / Er kehret wieder bald zu rüek / damit Er seine Brüt erquickt.
17. Die Lilien sind gar malat / man weist vor sie fast keinen Raht / die Harpffe sie ermuntert wieder / des wundert billig sich ein jeder.
18. Der Hahn den Ramm hebt empor / der Löw kommt muthig auch hervor / der Leopart geht grümmig an / ein jeder thut / so viel er kan.
19. Ein junges Blut muß hier sein Leben / im höchsten Glück mit Schmerz aufgeben / und ob es gleich bringt schwere Pein / muß es doch nur gestorben seyn.
20. Unser Adler in sein Nest / sich befindet aufs allerbest / achtet nicht dem frembden Gäst.
21. Lieblich riecht der Kautenkrantz / ist noch frisch und lebhaft ganz / ja es ist sein ganzes Wesen höchst annehmlich außerlesen.
22. S. ist wahrhaftig hier sehr resolut / wird doch wenig glückliche Progressen haben / sondern sich bis auf andere Zeiten gedulden müssen.

23. Wo steckt nun Mars mit seinem Schein? O möcht er aus der Welt gar seyn!
24. D. hat gute Sicherheit/H. weiß auch von keinem Streit/S. will nach geha. te
Ruh die Schlacht Schwerder spizen zu.
25. In Moscau sieht es gar schlimm aus/das mancher bekommt einen Graus.
26. Persien hat etwas vor/der Türck hört mit leisem Ohr/ er hat acht auf seine Sa-
chen/weil man ihm sonst möcht Sprung machen.
27. Was hört man da vor ein Gescheh/ J. E. und B. seind gewiß dabey / die Sa. h
wird nicht wol lauffen ab/viel werden müssen in das Grab.
28. Anjese werden sich die Hunde gelüsten lassen einen Eingriff zu thun / und wo
möglich dasselbe unter ihren Gewalt zu bringen.
29. Die Tartarn fallen irgend ein / das gar kein Mensch wird sicher seyn / doch wer-
den sich die tapfern Polen/schon ihres Schadens bald erholen.
30. Ein tapftrer Prinz steht in Gefahr / er neme seine Schanz wol wahr/das er nicht
auf einmahl verspielt/wornach er lange Zeit gezielt.
31. O Harpffe! laß dich lustig hören/du kommst tesund zu hohen Ehren/ein jeder will
sich zu dir kehren/und ject dein Lob mit Lob vermehren.
32. Die Lilien riechen weit und breit/ihr Zierd ist voll Ergötzlichkeit/ Sie wachsen au-
genscheinlich fort/und bringen Freud an manchem Ort.
33. Der Moscowiter klaget sehr/weil gar schlecht seine Gegenwehr/ so das Er steckt im
Labyrinth/doch endlich er den Ausgang find.
34. Der Hund ist wieder los/und macht sich mächtig gros/sein Creuz wird nichts ge-
acht/er wird damit verlacht.
35. Der bepfeilte Löw sich stellet/als wär er gänzlich gefället / jedoch springt er gehling
auf/macht zu nicht der Feinde hauff.
36. Polen hat doch viel zu schaffen/ihre Waffen auch noch nicht schlaffen/haben hefftig
grosse Feind/die mit ihnen sich vereint.
37. Du wilt dem Drachen und Lindwurm zu Hülf kommen/aber gieb Achtung dar-
auf/das du dein eigen Land nicht einbüssest. Du hast zwar dich wieder erholet / und deine
alte Berechtigkei erhalten; aber siehe nur zu/das du solche nicht wieder verlierest.
38. Der Schüs sich tapftrer wehret/das Blätlein sich umbkehret/gar wieder sein ver-
hoffen/hat er das Schwarz getroffen.
39. Die Cronen bleiben unverruckt/das rothe Feld sich gar schön schickt / der sie trägt/
der bleibt wol erquickt.
40. R. R. ist sehr wolgemuth/weil die Sach steht trefflich gut.
41. In P. gehts traurig her/es fällt die Sach gar schwer/wenn die Uneinigkei fänge
an viel Reid und Streit.
42. Die Lilien bringen nun häuffigen Saamen / welchen der Gärtner allenthalben
aufstreuet/damit andere Länder deren Frucht auch möchten theilhaftig werden.
43. Ein Prinz liegt hier sehr franck darnieder/ es seind sehr krafftlos seine Glieder je-
doch erlangt Er wieder Krafft/und ganz spannenen Lebens Safft.

44. Porcell

44. Portugal hält gute wacht/und nimmt alles wol in acht/dann der Feind ist mächtig
ti 3 schlau/sucht die Vörtheil gar genau.

45. Es donnern die Carthaunen / mit Brausen und Erstaunen / es geht vor eine
Schlacht/viel werden umgebracht.

46. Was wollen die Tartarn? Sie wollen Stoß erfahren / der Pol wird sie wüst trillen/
und sie mit Angst anfüllen.

47. Der Hahn will ander Wetter krähen. Wol auf ihr See-Helden / Euer Donner-
Musik wird wol klingen/den Barbaren die Leiche zu singen / davon dem Tyrannen das
Hertz will zerpringen.

48. Was ist das für ein Gama aus Engelland/was fagen dann die Holländer darzu?
Julius.

1. Die N. Länder fahren in ihrem Kriegsverfassungen immer fort / und lassen sich
nicht abschrecken/dürfften auch in kurzen etwas Hanptsächliches verrichten.

2. Der H. wird noch nicht mit Ruh gelassen / sondern man will noch immer etwas
von ihm sausen.

3. Die Harpffe spielt ein traurig Spiel/hört Wunder was draus werden will.

4. S. sollte wünschen / daß es den Löwen in seiner Höle gelassen / er wird ihm den
Kraub wieder schwerlich abjagen.

5. Das Blat hat sich gewendt O Held in deinem Land ist alles voller Freud / nach
aufgestandnem Leyd.

6. In D. ist diese Zeit/ein jeder fast bereit/das Würgschwert anzulegen/der Krieg will
sich sehr reegen.

7. E. und F. seind noch verbunden; S. geht trefflich fleißig Runden; P. sieht sich
auch gar wol für/H. steht auch nach Kriegs-Begier.

8. Das Unglück kommt mit Hauffen/ach wer doch könnt entlauffen/die Wirth wird
man verpiren/und hefftig tribuliren.

9. Der Adler ist trefflich gepusset/mit lieblichen Federn gestuzet/ und schwinget sich hie
zu den Sternen/will sich vor der Sonn nicht entfernen.

10. Die Schlüssel geben einen Klang/davon dem Hund wird angst und bang / gar
friedlich pflegt er sich zu schmiegen/doch muß er einmal unterliegen.

11. Ein tapfrer Held muß hier erbleichen / ob er gleich nicht hat seines gleichen / ins
Schwarze Beinhaus muß er weichen.

12. Allhier findet sich eine schlimme Mine gegen Morgen/ und ist die leidige Besorge
zu haben/wir möchren noch sinest dem verfluchten Mahomet zinsbar werden.

13. Ach daß doch die Christliche Potentaten einmal recht zusammena hieeen / und dem
Türkischen Jesus Schänder con fertis manibus begegneten.

14. Die Tartarn haben etwas vor/P. erschriekt und schliesst zu die Thor / fäße endlich
resolution, verjagt die Feind mit Spott und Hohn.

15. Das N.N. trefflich ist gezieret / man ehret es wie es sich gebühret / und wirds auf
ferner preislich ehren/ihre Lob wird man mit Lob vermehren.

16. Ein

16. Ein Mohren Prinz ist Sieghafft ietzt/ auf seine Feind gar sehr erhist/viel Wunder-
sachen richt Er aus/darob die Feind empfinden graus.
17. Die Herren Staden seind in Waffen / und machen ihrem Feind zu schaffen / ihr
ganz siegreicher Heldenmuth/viel grosse Ding ausrichten thut.
18. Grosse Herren mögen die Augen auf / und die Brillen beyseits thun / damit sie
nicht von ihren Schmeichlern und Zellerschleckern sich müssen betrogen sehen.
19. Du listiger Fuchs. Du hast deine Höle nicht so wol verwahren können / man
ist dir darhinter kommen/und hat das Nest ausgenommen.
20. O R. R. nim des Glückes waar / fürcht dich nur vor keiner Gefahr / du wirst
vor den verdienten Lohn tragen den edlen Sieg davon.
21. In Poreugal ist über all ein Freudenschall.
22. Wer auf Gott Hülfte bauet/und in Nothen auf ihn schauet / dem wird Hülf ge-
wis geschehen/wie hier klärllich ist zu sehen.
23. H. und E. in grossen Streit/seind begriffen zu der Zeit/ doch wird man gar fleiß-
sig dichten diesen Streit sein bald zu schlichten.
24. Die Lilien seind ziemlich bleich/ihr Glanz ist auch nicht mehr so reich / als Er ge-
wesen ist vordessen/was machts? Sie waren zu vermessen.
25. Weil Irene wird verlamet/hat Mars wieder sich ermahnet/und fängt seine Ra-
feren an zu treiben ganz aufs Neu.
26. Holla nicht gar zugeschwind / eilen machet die Leut blind / da man mit behutsam
gehen / allezeit kan wol bestehen.
27. In Portugall/hör ich ein Schall / und Schreckenhall/ samt starcken Knall/fast
überall.
28. Die Seerauber büssen ein ; und so soll es billig seyn / solche Arbeit trägt davon/
ganz rechtmässig solchen Lohn.
29. S. ist ietzt gar mächtig zwar/doch ist es in gros Gefahr/weil sein Glück hängt an
ein Haar.
30. In P. sieht es nicht gar zum Besten aus / die alten Troublen dürfften wieder ei-
nen Anfang nehmen/wo es Gott nicht gnädiglich verhütet.
31. Schad ist es umb diese Princessin/ welche hier dem Tod herhalten muß / weil sie
eben in dem besten Blut ihrer Jahre von dem Sensemann abgeneyet wird.
32. Die Löwen brüllen iezo starck/in Beinen zittert uns das Marck/und strecket man-
chen in den Sarc.
33. R. R. hat ietzt gute Sach/mach sehr langem Ungemach/und die Lilien sich schmit-
gen/ja sich fast zur Erden biegen.
34. Der Harpffen Seiten sind gesprungen / dieweil der Griff nicht wol gelungen/
doch ziehet man sie wieder auf/und macht ein lustig Stuck darauf.
35. In S. hat man etwas notable. für / zweiffle ob es einen glücklichen effect erlan-
gen möchte/H. wird schon contra niniren.
36. Ein gefährlich Practick wird gemacht/ihr R. und S. nehmt Euch in acht.

37. Die

37. Die drey Tannen stehen fest/lassen sich so bald nicht umbhauen / sondern es wird noch manchen Streich kosten.

38. Also fürsichtig ein Ding angegriffen / wie allhier der Löw thut / machet den Sieg und das Dessen noch so leicht.

39. Wie der Hahn hauffgehalten/also wird ihm auch gelohnet.

40. Allhier findet sich eine schlimme Mine gegen Morgen / Gott wolle das angetroffene Unglück von den Seinigen in Gnaden abwenden.

41. Für Kauffleute unangenehme Zeitung / weil Mars und Neptunus ihnen den Compas ziemlich verrucken.

42. Mars und Mars zielen dem schwarzen Löwen nach dem Herzen/das giebt nicht geringen sondern grossen Schmerzen.

Augustus.

1. Ein grosse Eron will leiden Noth/sie kommt umb Ehr/oder gar in Tod.

2. Die Herrn Siebner waren dir gut/aber die Neumer nemen dir den Ruh.

3. In einer Burg giebt's Trauren/ aber wenigen thut die Haut schauern.

4. Hier setzet es seltsame Possen/die noch seltsamere Possen nach sich ziehen.

5. Hier heisset es redlich: wann zween in einem Reich uneinig / so gehet es über und über.

6. Seltsame Zeitung aus Mitternacht / wird von vielen verlacht / von vielen aber beobacht.

7. Fraue den bloßen Worten reicht / es hat wol ehe ein Potentat den andern durch falsche Eidschwure hintergangen.

8. Dieser hat bisshero andere seines Gefallens getrübet / nun muß er auch eine harte Nuß aufbeissen.

9. Es ist fast besorglich der Teuffel werde allhier nicht seyren / sondern trachten ein Feuer neuer Uneinigkeit anzuzünden / und dardurch Länder und Städte in den äußersten Ruin zu setzen. Gott hintertreibe sein böses Fürnehmen.

10. Will man nun einmal aus dem angefangenem Niederländischen Spiel kommen/so ist grosse Wis und Klugheit vonnöthen.

11. Bey dem Nordischen Löwen heisset es: Die Ratio Status erfordert solches/das ich mich von hinnen zu jenen wende.

12. Man suchet allenthalben wie man mit Zug diesem Ort in die Haar kommen möge.

13. Mit diesem Haus will es leyder gehen zum Baraus. Was Neues aus Asia. U. soll sagen: Ja.

14. Kan dann der T. nicht friedlich seyn/will wieder brechen feindlich ein. Ihr Cavallier seyd wolgemuht/Ihm eine Schlacht doch liefern thut.

15. Jetzt hab ihr Gelegenheit / O ihr Grandes! dieser Zeit dem Hund trefflich beyzukommen/wie; habt ihrs noch nicht vernommen.

E

16. Ja

16. In Persien ist ein Alarm/Aufrubr/Anstifter hält man warm/die Saibel werden
und sie blinken/so daß sie ganz zu Boden sincken.

17. Der Kautenkrantz ist trefflich schön/er kan in seiner Zierd bestehen / und grünen
fort mit Lustbarkeit/ganz höchst vergnügt zu jederzeit.

18. In M. hört man ein groß Geschrey/ man ruffet jederman herbey / und niemand
weiß/was es soll seyn/bis man mit Saibeln schlägt darein.

19. Ein Officier muß mit dem Tod / ietzt wandern fort aus aller Noht / ob Er gleich
pfliegte oft zu Siegen/so muß Er doch den Tod vergnügen.

20. Schön die Lilien ietzt stehen/doch wird ihr Glanz bald vergehen.

21. Die Harpffe hat sehr viel Semitonia, und ist gar übel gestimmet / der Löw hat ge-
wiß einen Griff darein gethan.

22. Wie ist dieß Land an vielen Orten/so unverhofft versinckert worden.

23. Der Kautenkrantz liebt ietzt die Ruh / spricht freundlich der Irene zu/bey ihme die
Zeit zu vertreiben/und unaufhörlich da zu bleiben.

24. In E. ist alles wohl bestellt/weil E zu ihme sich gesellt.

25. Die Löwen brüllen mächtig sehr/die Greiffen geben kein Gehör/ die Drachen ach-
ten nicht ob gleich/der Hund vorgiebt sehr grosse Streich.

26. O da heisset es warlich recht/es wird der Herr ietzt ein Knecht/und der Knecht hat
Herren Sachen/soll man nicht darüber lachen?

27. O ihr lieben Herrn Soldaten hört den Bauren auf zu schaden/ihr dürfft sonsten
büßen ein/weil sie schlinum gesinnet seyn.

28. Ist jemahls Noht und Unglück zu fürchten gewesen/so ist's bey dieser vorhin miß-
lichen Zeit/Gott stehe denn seinigen bey.

29. Der Belgis Löw hat sich anezo wol in acht zunemen / damit nicht ein giftiger
Dorn in seinem Fuß gehe/und Er allzugrosse Schmerzen ausstehen müsse.

30. Eine Dame hat gros Glück / sie darf nicht mehr gehen zurück / sondern wird in
höchsten Ehren/sich zu ihren Fürsten kehren.

31. E. freue dich/es gehet dir jezund von nun an für und für aufs beste / hab nur guten
Muht/du wirst sehr deiner Feinde Blut.

32. Will dann das Unglück über dich / O P. jezund gewaltiglich / hab nur Gedult/
nach kurzer Zeit wirstu erlangen grosse Freud.

33. O Hund ! bleib liegen in dein Stall / die Löwen lauschen überall / bekommen sie
dich in die Klauen/so werden sie dich wüst zerhauen.

34. Der Bogen ist gespannt/die Pfeil seind bey der Hand / O weh dem/die sie rühren/
Er wird groß Unfalt spühren.

35. Die Harpffe ist der Lilien gut/und macht derselben guten Muht/mit ihrem trefflich
hellen Klanc/doch wehret solcher Ehon nicht lang.

36. Aus Norden bringt man neue Mähr / die fallen D in etwas schwer / jedoch ver-
gleichet man sich bald/und hört man nichts mehr von Gewalt.

37. Der

37. Der Hund bellt abermahls aufs Neut/der Adler aber wird nicht scheu / Erachtee ihn gar nicht einmahl/das ursacht ihn gar grosse Qual.

38. Diese liebliche Aspecten solten zwar gute Freundschaft verursachen / aber es wird heissen: Ist das mit guten Freunden in das Gefängnis und in den Tod gegangen.

39. Wie es hier im Gewitter / also wird es auch im Weltwesen verwirrt und unlustig daher gehen/und sich eine grosse Feindschaft zwischen zweyen sicheren Potentaten anspinnen.

40. Der Löw will in die Pforte dringen / es will ihm aber nicht gelingen / er kömmt zu spat zu diesem Tanz/hat allbereit versehn die Schanz.

41. Die Adler fangen an ein Streit/der Lindwurm sich darob erfreut/weil er bekommt gute Beut.

42. Eine Stadt wird ausgeplündert/niemand ist/der es verhindert.

43. Eine Princessin hat grossen Unfall/doch wird ein tapftrer Held ihr Elend zu rechter Zeit wenden und Endeu.

44. Der G. Türc muß nun die Pfeiffen einziehen/weil Er mächtig gestenket worden.

45. Hastu Fried? so fesse ihn fest / solte Er auch mit einer güldnen Ketten gebunden werden.

46. Daß man dich so leicht nicht traute / sondern zuvor wol zuschaute / daß die Sach von Importanz/man versieht gar bald die Schanz.

47. Viel Soldaten büßen ein / wie es giebt der Augenschein / Wunden kriegen sie zu Lohn/keiner kömmt gang darvon.

48. Ein Prinz aus Mitternack hält gute Hut und Wacht / er wird mit wolvergnügen/auch gar gewißlich Siegen.

49. Das arme N. hat viel der Feind/ doch ihm die Glückes. Sonne scheint.

50. In P. gehet es hizig daher/indem manch tapftrer Blut vergossen wird.

51. Die U. sehen diesem Spiel zu/begehren aber sich nicht einzumengen.

September.

1. Die drey Th. sind sehr wachsam / umb ihren Nachbarn nicht in Rachen zu fallen/ damit sie nicht zu spat erfahren dürffen das Spiel/welches mit andern gespielt worden.

2. Dieses Vorhaben heisset zwar gut angefangen / aber wieder verhoffen böß ausgegangen; S. neme dieses wol in acht.

3. Bononia befindet sich offendiret/weil dero Anschläge und Hoffnung in den Brunnen gefallen.

4. Aus Persien viel Neus man hört/daran der Türc sich ziemlich kehrt / vergiffte dar. über unser bald/weil Er sich fürchtet vor Gewalt.

5. D P. nimm die Gelegenheit/sein wol in acht zu dieser Zeit/du kanst dem Löwen einß anmachen/dardurch ihm seine Lenden krachen.

6. Der Löw sich machet auf die Bein / und haueet rasend wütig drein / was ihm vor. kömmt/das muß erbleichen/und in das schwarze Weinhaus weichen.

7. S. ist trefflich wolgemuht/weiß/das seine Sach steht gut/doch das Blat sich wendet oft/eh man es meint unverhofft.
8. Was giebt's da vor einen neuen Lermen / will dann Mars die Irene allenthalben verjagen?
9. Das Proviant in Siebenbürgen ist nun aufgezehret / darumb gehet der Marsch weiter heraus/Gott behüte unser liebes Vatterland.
10. Die Falcken stechen sehr umbher/bald in die Höh/bald in die quer/doch werden ihre schlaue Augen/vor diesesmahl fast gar nichts dauern.
11. Was hör ich da vor ein Geschrey? der Cronen Adler eilt herbey / und machet die Gefangne frey.
12. Umb diese Zeit wird sich das Glück/verwechseln in ein Augenblick.
13. Nun gewinnt es das Ansehen/als wann Mars sich mit seinem Mordsaibel gewaltig tummeln / und den Ländern unter der Jungfrau eine grausame Schlappen versetzen wolte. So will auch Mercurius viel schädliche Räncke und Schwäncke / und behende listige Practicken ausschmieden / welche ohne Zweiffel die Erfahrung wird. sattsam einbringen.
14. Die Löwen sperren auf den Rachen/und wollen sich gar grimmig machen / an den Lindwurm/der Gifft ausspeyt/darüber sich der Drach erfreut.
15. Ein junger Prinz ist trefflich muthig / Er machet seinen Feind ganz blutig / der sich zwar setz zur Gegenwehr/jedoch erlangt er keine Ehr.
16. Die Mohren büßen schröcklich ein / ihr Prinz geht gar betrübt herein / doch ist Er schon darauf bedacht/das Er den Feinden eins annacht.
17. Die Lilien entfärben sich/ der Löw zeigt sich blutdürstiglich / die Harpffe läßt ein Klaglied hören/es kan es P. gar nicht erwehren.
18. Allhier läßt es sich ansehen / als wann man von allen Orten auf den Löwen zuflößen wolte/Er wird aber sich gewaltig wehren/darzu ihm dann Gott seine Gnade verleihen und geben wolle.
19. Die Pfeile sind nun vergeblich verschossen/ der Köcher ist leer / womit wiltu nun deinen herannahenden Feind zurücke treiben.
20. S. und P. sind nicht vereint/dörfften so/wie es wol scheint/zu blutigen Strecken kommen/es will gar kein gut Wort frommen.
21. O ihr tapfern Soldaten/harrt mit euren Cameraden / nur noch eine kleine Zeit/Ihr werdt werden bald erfreut.
22. Holla Feld-Herr nicht so eile / noch ein wenig hier verweile / dein Glück ist noch nicht vorhanden/sonderlich in diesen Landen.
23. S. und H. sich lassen finden / friedlich sich aufs neue verbinden / Gott geb / das es hab Bestand zum Nutz vieler Leut und Land.
24. Blut oder Gut wird hier begehrt/die Blutschaal ist zu viel beschwehrt.
25. Im Elßas hört man jubiliren/weil man die Völcker will abführen.

26. Eine

26. Eine Stadt man tribuliret / die doch den Entsatz bald spühret / nichts fragt nach
der Feinde List/weil der Schutzhauß bey ihr ist.

27. E. und S. sich nun vereinen/H. will freundlich auch erscheinen.

28. O ihr Herren Schweden/helffet hier aus Nöthen / weil man auf euch bauet/und
auf euch viel tranet.

29. Man trau dem Glücke nicht zu viel/ es ist gar ein verkehrtes Spiel / wol dem / der
hält stets Maas und Ziel.

30. Der Verrähter trägt davon hier recht den Verrähters Lohn.

31. O ihr behergte Schweden! Eure Hülffe wird hier begehret / dann ihr könnet in
dieser Sache nicht wenig ausrichten.

32. Ach wär Einigkeit vorhanden/in den kunstbeseelgten Landen / So würd alles bes-
ser stehen/und nicht so den Krebsgang gehen.

33. Der Hund will bellen auf das Neu/doch acht man nicht groß sein Geschrey / man
wird doch iso seinen Willen/nicht wie er wol vermeint/erfüllen.

34. Ein böser Raht wird hier gegeben / der ihn giebt / der kommt umb das Leben / so
schlägt den Herrn sein Untreu/wie solches dann gar nicht ist neu.

35. Der Adler suchet seine Jungen / Er ist fast an Wolcken gedrungen / Er führet sie
mit List zurück/und ist froh über solch sein Glück.

36. P. ist iezo sehr Malat / T. erzeiget keine Gnad / M. ist auch sehr ungehalten / E.
will sein Amt recht verwalten.

O P. wie geht es dir/M. ist vor deiner Thür/ T. macht sich auch herfür/beraubt dich
deiner Zier.

38. Wann man die Seiten zu hoch spannet/springet sie ab; Ein Regiment/das sanft
mütig und gelind verwaltet wird / hat allezeit bessern Bestand / als wo gar zu grosse
Schärffe und Ernsthaftigkeit gebraucht wird.

39. Wer hätte gedacht / daß die P. und E. den T. G. und T. so tapfer abzwagen
soltten?

40. Diese ungeberene Gäste haben den Weeg zwar in ein frembd Land gefunden/
weiß aber nicht wie sie den Ruckweeg wieder finden werden.

41. Die H. klinget nun hell und wol / und giebet in den D. einen lieblichen Thon.

42. Das weisse Ross hat einen ungeschickten Reuter bekommen / welcher gar hart mit
demselben verfähret.

43. Der Hahn wird zornig und fängt an laut zu krähen/ davon dem Löwen die Haut
schauret.

44. Wie hat sich nun das liebe Polenland so sehr versündiget / daß es immer so mit
Krieg geängstiget und geplaget wird.

45. Es ist ein altes Sprichwort: Viel Köpff/ viel Sinn / also ist auch hier: Viel Ge-
neralen/viel wiedrige Rahtschläge / worüber manche gute Gelegenheit etwas gutes zu
verrichten verabsaumet worden.

46. Die Länder unter der Jungfrau haben grosse Unruhe.
 47. Jetzt dörfte der Hahn ritterlich siegen/es blühet ihm ein grosses Glück
 48. Hier wird redlich wahr befunden/das der Teuffel sein Spiel habe in den Kindern
 des Unglaubens.
 49. Eine namhafte See/Stadt hat sich eines wiedrigen Glückes zu befahren.
 50. Ein weisser Balck will sincken / ist er wurmstichich worden / oder weicher sein
 Grund?

October.

1. Ihr hättet dem Unglück vorkommen können/wo ihr dem weisen Creuz sein Creuz
 hättet wollen gönnen.
2. Der graue Adler ist wol daran / das er ein wachendes Aug auf seinen Nachbarn
 hat/dann es heisset iesund gar in gemein: Frau/schau wem.
3. Ist bey diesem Herren kein Unterscheid? Spannnet Er geistlich und weltlich unter
 gleiches Kriegs-Joch.
4. Es scheint das Blat wolle sich wenden / und das Glück diß langbedrangte Land
 mit günstigen Augen ansehen / da dann mancher listiger Raubvogel zum Luftspringer
 werden dörfte.
5. Nun kan der Adler einen guten Flug thun / wann Er seine beede Flügel recht auß-
 breiten will.
6. Der Hirsch mag sich wol in acht nemen / das Er seinen Verfolgern entrinnen
 möge.
7. D. hat seinen Feinden selbst eine Brucken gebauet / und den Weeg in sein Land
 gewiesen.
8. Wann diese Basilisten Eyer ausgebrutet werden / wird ihr Giffte weit umb sich
 greiffen. Den Lilien kommen gute Zeitungen zuhanden.
9. Eine Armee hüte sich / das sie nicht hintergangen werde / der Feind hat einen voll
 Kriegslift steckenden Anführer.
10. Wo will der rothe Löw im weissen Feld hin? Die Adler werden ihme gewiß den
 Weeg verbahnen/das er nicht ferner kommen kan.
11. Persien hat etwas vor/das dem Türcken kommt zu Ohr/welcher sich gar sehr ent-
 setz/und den blancken Saibel weht.
12. Schöne Dame! laß dir rathen/sonsten kommest du in Schaden / dann man trach-
 tet dir stets nach/hüt dich vor dem Ungemach.
13. Das Creuz im rothen Feld noch seine Farb behält / der Löw schnappt zwar dar-
 nach/doch sucht Er Ungemach.
14. H. erholt sich trefflich wieder / und verschicket sehr viel Güter/treibt die alte Hand-
 lung fort/rühmens wehrt an manchem Ort.
15. D. ist abermahls allart / setz dem H. jetzt zu gar hart / J. nimmt sich auch wol in
 acht/das ihm nichts werd angemacht.

16. J. E.

16. J. E. und B. führt grosse Klag / weil es auch fühlet schwere Plag / doch wird nach vielem Ungemach/sich wieder ändern diese Sach.
17. Der Greiff den Adler attackirt / doch Er den Kampff nicht gar vollführet / Er reisset aus/und fliegt davon/das auch ist sein verdienster Lohn.
18. Wer viel Schlimmes practiciret/dem ein solches End gebühret.
19. D. ist annoch in den Waffen/H. macht ihm sehr viel zu schaffen/kein Theil sicher pflegt zu schlaffen.
20. Die Persianer wollen dem Türcken wieder etwas zu thun geben/damit Er P. und U. darüber vergessen möge/und dürfften sie ihm den Rock ziemlich ausklopfen.
21. Fort wer Herr ist aus dem Haus/Thaler stösst dem Pfening aus.
22. E. ist gar malat/weil es in der That/findet keine Gnad/doch ist Reu zu spat.
23. Die Tartarn seind mit grossen Hauffen/zwar an der Feinde Gränz gelauffen/doch werden sie gar schlecht empfangen/das sie nach Haus tragen Verlangen.
24. Holla P. geh nicht zu weit/das es dich nicht etwan reut.
25. In Spanien siehst trefflich schön/solch Haus pflegt herrlich zu bestehn / es kan die Feinde stets verlachen/weil keiner sich darf an sie machen.
26. Saturnus mit seiner Sense/und Mars mit seiner Einse werden dermassen gras firen/das es einen Stein erbarmen möchte.
27. In Mohrenland man rüstet sich/es gehet zu gar eibsiglich / doch wird Gott all Unfall verhüten/und schencken seinen lieben Frieden.
28. Ihr Herren Schweden! haltet an/Euch niemand wieder stehen kan / doch gehet auch nicht gar zu weit/dann sonst es euch sehr gereut.
29. O Dame siehe dich wol für/trau nicht dem/der sich naht zu dir / Er führet dich in Unglück/trau nicht/das Glück hat falsche Tück.
30. Das R. R. hat sehr gute Sach/ es weiß von keinem Ungemach / ob es gleich hat der Neider viel / so macht es doch Gott wie Er will.
31. O D. laß dich ja nicht verführen/du wirst all dein Glück sonst verlieren / bleib mit den Deinigen vergnügt/so hastu übergung gesiegt.
32. Der Rost bekommt den H. sehr übel / weil viel dardurch ins Grab promoviret werden.
33. Die D. beschlechet seine Widersacher/und giebt ihnen den Rest.
34. Nichts gefährlicher ist in einem Reich/ als wann die Unterthanen wieder ihren Willen und Gewissen glauben müssen.
35. Prüfe bey dir selbst was gut ist / und glaube nicht allezeit den verfluchten Fuchs schwängern.
36. Der Hahn fängt an zu krähen/was ist ihm wol geschehen? die Schlange will ihm machen/sehr wunderselzam Sachen.
37. Der W. Adler sehe sich wol für / das Er nicht noch eine harte Ohrfeig überkommen,

38. O P.

38. O P. nimm dich ja wol in acht/es wird eine Sünde dir gemacht/parire/du kommst
sonst zu kurz/und mußt ausstehen grossen Sturz.

39. O unverzagtes Blut! Gott neme dich in Hut / der Christenheit zu gut.

40. Ihr Bauren steckt die Saibel ein/es wird sonst schlecht bestellet seyn.

41. Allhier haben sich die jenige/ welche in ihrer Geburt das Zeichen des Widders und
der Waag aufsteigend gehabt/wol vorzusehen/ dann es wird Saturnus und Mars ihrer
gewißlich nicht schonen/sondern ihnen ein schlechte Panquet bereiten.

42. Die Herren Staaden mit tapfren Tharen berühmt sich machen in Kriegs-
Sachen.

43. O wie giebt der Kautenkrantz/von sich einen schönen Glantz/selbst der Höchste sei-
ner pfeget/und ihn in dem Wachschumb heeget.

44. Der Persianer rüstet sich/und droht den Türcken grausamlich / doch pfeget end-
lich dieser Schrecken/ein lustig Spiel zu erwecken.

45. O du tapfrer Cavallier! siehe dich doch ja wol für / leicht kommt man dir in die
Haar/du kommst nicht los ohn Gefahr.

46. Die Lilien sich abermahl nach außgestandner grosser Qual mit ihren schönen
Glantz ausbreiten/das ursacht übergrosse Freude.

November.

1. In den Scorpionsländern tractiret man zwar Friede / aber der rechte Friedens-
Fürst ist noch nicht da/wiewohl es der Löw der ziemlich mächtig es recht gut meinet.

2. G. E. und B. ist sehr bedrängt / S. einen schönen Sieg erlangt ; P. ist nicht gar
zu wol zu paß/M. hat noch ziemlich grossen Haß.

3. Eine Dame ist in ängsten / da sie doch voll Freud vorlängsten gieng ganz unver-
zagt daher/nun fället alles ihr gar schwer.

4. Ich sag es unverholen / was Neues kommt aus Polen / das solchem Land nicht
gut/Gott halts in seiner Hut.

5. Eine Stadt/die wol besetzt / sich in ihrem Leid ergözt / fragt nicht nach den tollen
Feinden/weil sie sehr viel hat zu Freunden.

6. Allhier mögen die Jovialischen sich wol vorsehen / daß sie durch die Honigsüsse
Wort/und falsche Sincrationes ihrer Feinde nicht hintergangen/oder schändlich hinter
das Liecht mögen geführet werden.

7. Es heisset freylich : Frau/ schau wem / der Frau wol hat das Pferd schon vielmahl
hinweg geritten.

8. H. E. und F. betriegen ihre Feinde / und auch siegen / doch trau man dem Glücke
nicht/Glück und Glas gar bald zerbricht.

9. Die Tartarn kommen übel an / da siehet man was Hochmuth kan / dran spiegele
sich jederman.

10. Holla Prinz aus Witternacht! Eile nicht/geh nur sein sacht.

11. O daß iesz Herzog Bernhard noch lebte / was würde Er zu diesem Streich sa-
gen?

12. Nun

12. Nun ist allzulang gewartet/ man hätte ehe darzu thun müssen / wann man
was fruchtbarliches hätte ausrichten wollen.
13. S. ist annoch sehr allart/und den Krieg fortsetzet hart. S. in gleichem waag
ein Stück/das gereicht ihm zum Glück.
14. D P. sey wolgemuht/die Sach steht immehre gut / dein Feind weicht von
dir ab/fort/eilends dich erlab.
15. Der Hund murre wieder sehr / die Kett ist ihm zu schwer / doch muß er sich
betragen/man will nichts nach ihm fragen.
16. Ein Cavallier sich sehe für/der Tod klopfet an an seiner Thür/Er halte gute
Hut und Wacht/sonst ist Er bald Schachmat gemacht.
17. Ihr E. S. laffet tezt Eure Auctorität und Macht sehn / haltet dem Pferd
den Zaum recht/das es nicht über den Zaum springe.
18. Mars und Mars machen sich gefasset mit einander in die Bett zu ar-
beiten.
19. Nun ist Zeit dem Pferd im Zaum zu fallen / damit solches nicht über dem
Zaum springe.
20. Die R. machen allzugrob/derwegen es kein Schad / wann sie gute Stöße
von den L. bekommen.
21. Aus der See werden betrübte Zeitungen zu vernemen seyn.
22. Dieser Fürst ist nicht unrecht/der mit wenigen vergnügt lebt/und andre in
guter Ruhe laffet / dann manchmahl kommt es / daß da man mit Frembden will
reich werden/man sein eignes mit verlieret.
23. Halt inn D P. und E. mit Fleis / es entgeht dir sonst aller Preis/erwarte
nur der rechten Zeit/es bleibt nicht aus Ergöglichkeit.
24. Die Harpffe hört man weit und breit/das Portugall ist voller Freud/hin-
gegen hat H. keinen Lust/die Ursach ist mir unberuost.
25. Eine Stadt nehm sich in acht/manrichfalt man ihr nachtracht/nimm sie
ihrer Schanze wahr/so ist sie ganz ohn Gefahr.
26. O Persien! laß alles stehen/und jag den Hund/du wirst gesund.
27. Ha ha du liebes H. kanstu diese Pillulen verschlucken / so mustu derselben
mehr haben.
28. J. E. B. ist nicht wol auf/ fragt nichts nach der Feinde hauff/die sich ihne
widersetzen/können auch ihr Schwerd noch wegen.
29. Die Balcken wollen wancken / die Löwen auch erkranken / doch schwinde
der Adler sich gar schön/und will nechst bey der Sonnen stehen.
30. Eine Dame muß erkalten/und dem Streckbein herhalten; wol dem / wel-
cher selig stirbt/ewigs Leben er erwirbt.
31. D P. veracht deinen Feind nicht / sein Spiz ist doch auf dich gericht / die
dir den Garaus machen kan/wer sich versieht hat wol gethan.

D

32. Ein

32. Ein Kriegs-Kind hat hier trefflich Glück / das zeigt nach manchem Un-
glücks Tuck / ihm die höchste angenehmste Blick / und wirfft ihn gar nicht mehr zu
rück.

33. Das rothe Kreuz man stecket auf / dem lauffet jeder zu mit Hauff.

34. Hier gehet das Unglück über den aus / der es anstifften wollen / und heißet
jedlich: Turdus sibi ipsi malum cacat.

35. N. hat sich erholet wieder / wie es siehet klar ein jeder / singt bestwegen
Freuden-Lieder.

36. In Elßas hört man Wundermähr / die manchem kommen an sehr schwer;
So ist in Flandern etwas vor / daß manchem sausen wird das Ohr.

37. Das Unglück rollt jetzt gewaltig sehr / man giebt dem Frieden kein Gehör /
Mars will noch tolle Händel machen / man wird sich wundern ob den Sachen.

38. Ach daß hier lebt Johann de Werth / man brauchte seiner auf der Erd /
Dann seine Kriegs-Erfahrenheit / gebrauchte man zu dieser Zeit.

39. Der Hahn kräht abermahls gar zu starck / und suchet nach des Löwens
Marck / doch scharret Er so lang Er will / so wird er finden nicht gar viel.

40. Die Herren N. haben etwas vor / darüber auch E. sehr alteriret / S. kan
sich auch nicht wol darein schicken.

41. In Persien machet man den Türcken viel zu schaffen / jedoch pflegt auch
der Türck nicht sicher zu schlaffen / ist munter und gerüst / und pflegt umbher zu
gaffen / der Saibel wird bald den / bald jenen auch wegraffen.

42. Diese Beute hat dem L. viel Mühe und Arbeit gekostet / bis Er solcher theil-
haftig worden.

43. Auf der weissen Strassen will der Türckische Wüterich gewaltig auf-
passen.

44. In dem Ober und Niederland wird jegund seyn ein übler Zustand.

45. Allhier will es sich ansehen lassen / als ob eine neue Bündnis vorhanden
wäre / G D E gebe daß solche wol ausschlage / dann mit solchen Allianzen nicht
zu scherzen.

46. S. M. W. nemt in acht Eurer Schanz / künfftigen Frühling müßt ihr
an den Tanz.

47. Es scheint das Blat wolle sich wenden / und das Glück dieß lang bedrang-
te Land mit günstigen Augen ansehen / da dann mancher listiger Raubvogel zum
Luftspringer werden dörfte.

48. Wie geht es den gekrönten Löwen / sollt man sie wol können töben?

December.

1. Hier gehet nun das Bauren verieren wieder an / und was der arme Land-
Mann eingeerndt / das gehet durch die streiffende Parthenen wieder fort.

2. G. giebt einen schlechten Arzt / weil Er selbst mit Staats-Pillen nicht eu-
riren kan.

3. Jhr

3. Ihr Soldaten Martis Zier/auf begehbt Euch ins Quartier/ ihr könnt Euch
 leicht wieder laben/guten Vorrath werdt ihr haben.
4. D P. sey friedlich halte dich/ sein friedlich wies gebühret sich / so wird es dir
 hier wol ergehen/und du wirst ewig wol bestehen.
5. Ach wer allhier einen guten Freund hat / der halt ihn wol / dann mißler Zeit
 man dieselbe wol wird vonnöthen haben.
6. Ob es gleich noch so kalt / sind doch Einfälle und Plünderungen zu
 fürchten.
6. Die Herren S. seind resolut / ihr Sach steht übertrefflich gut / Sie habent
 unverzagtes Blut/dieweil sie seind in Gottes Hut.
8. Ihr Soldaten machet euch ins Quartier von Vorrath reich / man trägt
 Euch gar willig zu / fort genießet Eurer Ruh.
9. Hier ist von Verrätheren/ etwas vor in der Türcken / doch wird sie gar bald
 gestillet/weil der Persianer billet.
10. Die Zeit wirds geben wohin diese Verbindniß gemeinet seye. U. und
 unsere Nachkommen werden von dieser Begebenheit Ursach zu reden haben.
11. Der Moselstrom stehet in grosser Gefahr wegen der frembder Gäste / die
 gar übel hauszuhalten gewohnet sind.
12. Wann P. und S. einander getreu seyn wolten / so köimten sie dem G. T.
 das Winter-Quartier übel gesegnen.
13. O Reussenland ! Du hast ein harten Stand.
14. Moseau suchet Hülf und Rath bey den Löwen/ weil sich seine Schaaf in
 Wölffe verwandelt haben.
15. Diese Armee agiret die reissende Wölffe / dann wo sie hinkommen / rath
 men sie auf/ mögen aber zusehen / daß nicht eine Compagnia grosser Rüden kom
 me / und die Mahlzeit mit Prügeln also gesegne / daß viel des Aufstehens ver
 gessen.
16. Wer hier andrer hönisch lacht/der hab auf sich selbst nur wol acht / dann
 Er wird gar leicht in Spott gebracht/denn er einem andern zgedacht.
17. Der Harpffen ist ein Sait gesprungen / und ihr Anschlag gar nicht ge
 lungen. Der Adler hat sich weg geschwungen / des Löwen Pfeil ist durchge
 drungen.
18. Ihr Soldaten höret auf/nemet zu ruck Euren Lauf / klopffet an des Bau
 ren-Thür/und beziehet die Quartier.
19. Ich meine / die Illien geben auch mitten im Winter einen guten Geruch/
 das wird aber dem H. nicht behagen / dann man wird ihm auskehren den
 Magen.
20. Vor Untreu ein schlecht Trinck-Geld ist Abitophel bestellt / welches ihm
 nicht wol gefällt.

ax
TH
1071
21. G. E. U. B. hat gute Zeit/es weiß ietzt fast von keinem Leyd.

22. Erwach du redlichs Blut/zusehn thut nimmer gut.

23. Ein wilde Kaze springet über einen hohen Zaun / und schreyet : Mau/
Mau/Mau/wornach sie ringt/ihr nicht gelingt.

24. Eine Dame ist verliebt/und deswegen sehr betrübt/ Es wird aber ihr Leyde
wesen/machen sie gar bald genesen.

25. Ach weh ! hier müssen die Unterthanen für ihre Herren bezahlen.

26. Religion-Streit / bringt Gefahr und Herzensleyd / Gott Schütz die Ge-
rechtigkeit.

27. Nun ist einmal wieder Fried/Du höchster Gott verhüt / daß der Mars
nicht künfftig Jahr/uns errege neu Gefahr.

28. Gott der Höchste wolle geben / uns diß Jahr ein seelig Leben / alles Er
zum Besten wende/und geb uns ein seelig

E N D E.



1071

21

Dochge
 Etwas
 Dieses
 In verbl
 Wo nicht Har
 Gott ist ein H
 Was böß

 Alsdann

 Drumb heiß ich
 Welches ich Eu
 Bleibt mi
 Euch ich n



r.
 ch abermahl
 auf der Erdenaal
 aufgesetzt
 er werdt ergötzet.
 meine Schuld/
 s Menschen Huld
 rn wann man sich

 mit Schmerz ver

 zet hab/
 ns Gab/
 rit und Liebe/
 reund ergieße.

